



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

35 (22.1.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366609)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: Zeitungspreis monatlich RM. 2,70 einviertel RM. 2,30, jährlich RM. 27,00. Die in dieser Zeitung enthaltenen Artikel sind die Eigentumsgüter der Mannheimer Zeitung. Die Mannheimer Zeitung ist eine politische Tageszeitung.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. - Fernsprecher: Sommer-Nummer 249 51. Postfach-Konto: Reichsdruck Nummer 175 90. - Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Abzugspreis: Im Einzelverkauf RM. -40 die 12 mm breite Zeilenbreite; im Abzugsverkauf RM. 2,30 die 75 mm breite Zeile. Für im vorrangig zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Abzüge besondere Preise, Abgabe nach Tarif. - Rückzahlung 10%. - Für das Vorliegen von Zeitungen in bestimmter Anzahl, an besonderen Plätzen und für telegraphische Aufträge keine Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Freitag, 22. Januar 1932

143. Jahrgang - Nr. 35

Die Katastrophenpolitik Frankreichs

Französische Abgeordnete halten in der Kammer Schmähereden gegen Deutschland und verlangen Gewaltmaßnahmen

Laval beeilte sich...

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 22. Jan.

Zur Beginn der Kammer Sitzung beillte sich Laval den Journalisten die „französisch-englische Verhandlung“ über den Ausgang der Reparationskonferenz auf bestimmte Zeit mitzuteilen. Die offizielle Information wurde mit einer Auspielung auf einen Erfolg der französischen Diplomatie und ihres Vorgesetzten, des Außenministers Laval, der Selbstsicherheit übermitteln.

In den folgenden Sitzungen erhält die Kammer von der Regierung einen Zulaß. Es wurde nämlich verifiziert,

daß die auf weiteres Überhaupt von einer Reparationskonferenz keine Rede mehr sein könne und die Behauptung aufgehört, diese Verhandlung sei die Antwort auf Behauptung „Erweiterungsminister und leerer Drohungen an die Adresse Frankreichs“.

Das ist unklar. Frankreich hatte seit vierzehn Tagen auf diese Verhandlung hingearbeitet, weil es mit England und Italien nicht zu einer Verständigung gelangen konnte und deshalb eine Abfrage aus Washington erzielte. Der Umstand, daß die Vorkriegsregierung das Datum des 22. Januar für die Lausanner Konferenz von der Durchführung einer grundsätzlichen Verständigung zwischen den Mächtegruppen abhängig gemacht hatte, ermöglichte es Laval, in London die Verhandlung zu erziehen. Dadurch hat die französische Regierung nicht allein Zeit, sondern auch einen Spielraum gewonnen, um den diplomatischen Apparat mit Nachdruck arbeiten zu lassen. Laval wird sich durch die Kammer ein Vertrauensvotum beschaffen lassen, das der Regierung die Möglichkeit geben soll, auf Grund des heiligen Rechtsanspruches Frankreichs auf Reparationen die Verhandlungen zu führen. Diese Verhandlungen werden aber in zwei Etappen vor sich gehen, wenn man den in Regierungskreisen abgegebenen Erklärungen glauben will. In Lausanne soll eine Konferenz der Finanzfachverständigen stattfinden, um die Vorbereitungen für eine Verständigung zwischen den europäischen Mächtegruppen und dem Hauptgläubiger aufzustellen.

Nach den Wahlen in Deutschland und in Frankreich soll die Reparationskonferenz den großen politischen Rahmen für die Regelung des Reparationsproblems schaffen, wobei Frankreich besonders mit den Engländern und Niederländern der Verhandlungskommision Rechnung zu führen.

Diese Perspektiven ermöglichen es Laval, in der Deputiertenkammer der Einkassopposition taktisch entgegenzukommen. Der Ministerpräsident strebt nach einer zähen Fortwärtung des ihm zu gewöhnlichen Vertrauensvotums, weil die endgültige Regelung der Reparationsfrage wahrscheinlich erst nach den Kammerwahlen stattfinden dürfte.

Die Kammerklärung zeigte wieder nachmittags wieder das eindrucksvolle Bild eines politischen Ereignisses erster Ordnung.

Die Regierungsbank war voll besetzt. Die Deputierten Rogare (Maditaler) und Bergot (Marschallinger) sprachen sehr maßvoll, während die Freiwirtschaftler in den Vordergrund und appellierten an Amerika guten Willen. Der Vorstehender des Reiches machte der Deputierte Dubois, der als Vorsitzender der einflussreichen Reparationskommissionen Sanctionskommissionen schwebete, weitere verleierte er sich in die Versäuberung zurück, aber seine Aussagen fanden nur wenig Interesse, es sei denn, bei den Nationalisten, die Rains belegen wollen.

Die Sitzung wurde dann um acht Uhr abends aufgeschoben. Um zehn Uhr begann die Nachtigung.

Stürmische Nachtigung

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 22. Jan.

Die Sitzung wurde kurz nach zehn Uhr abends wieder aufgeschoben. Pierre Vignal und sämtliche Minister befanden sich auf der Regierungsbank. Eine heftige Bewegung ging durch den Saal, als der rechtsstehende Deputierte Delfoul, der der letzten Sitzung anwesend war, den Innenminister Jean Sin, auf der

Blöbliche Kabinettskrisis in England

Wegen Differenzen in der Schutzollpolitik

Drahtung unfer, Londoner Vertreters
London, 22. Jan.

Eine akute Kabinettskrisis hat plötzlich die internationalen Verhandlungen in den Hintergrund gedrängt. Das Kabinett verwarf gestern einen grundsätzlichen Beschluß über die Gestaltung der Zolltarife, der zu Beginn der Parlamentssession angekündigt werden soll, herbeizuführen. Das Kabinett konnte sich jedoch nicht einigen, da ein Teil der konservativen Minister für einen ausgedehnten Schutzolltarif eintrat, während Lord Snowden mit Unterstützung der liberalen Minister den niedrigeren Zolltarif mit einigen Sonderzöllen für unrentable Importwaren als die äußerste Grenze begehrt, bis zu der die Freiwirtschaftler gehen könnten.

Die Kabinettsitzung dauerte 4 1/2 Stunden und wird heute fortgesetzt werden. Bis in die späte Nacht hinein fanden Beratungen zwischen verschiedenen Gruppen von Ministern statt. Der Erfolg der Lage geht aus einer Erklärung der „Times“ hervor, es sei noch Hoffnung vorhanden, das gegenwärtige nationale Kabinett vollständig zusammenzuführen. Jedenfalls

hat MacDonald die französische Einladung zu einer Konferenz in London abgelehnt und hat sich für einen Beitritt zum Locarno-Vertrag entschieden.

Eine Antwort Lavalis steht noch aus. Infolge der Kabinettskrisis hat auch der Außenminister Sir Joseph Poincaré seine Äußerung aufgegeben, am Samstag nach

Genf zu reisen. Lord Cecil wird im Vorkonferenzrat die englische Delegation führen.

Zur Kabinettskrisis sei noch bemerkt, daß der wahrscheinlichste Ausweg der Kabinettskrisis Lord Snowden und des liberalen Erziehungsministers Maclean in Madonad wird zweifellos große Anstrengungen machen, um das Ausgehen dieser beiden wichtigen Persönlichkeiten zu verhindern, das keine einzige Stellung außerordentlich schwächen würde. Auch die gewöhnlichen konservativen Kreise mahnen zur Einigung.

Die konservativen „Times“ sprechen sich heute sehr deutlich gegen eine mögliche Schutzollpolitik aus. Ein Kompromiß dürfte auf der Grundlage eines sogenannten „Doppelbeschlusses“ annehmbar sein. Auf dem einen Teil würde sich ein Finanzplan für die nächste finanzielle Finanzperiode in Höhe von 10 bis 15 Prozent befinden. Diese Maßnahme könnte sofort durchgeführt werden und würde wahrscheinlich für die Herabsetzung der Einkommensteuer eine wichtige politische Perspektive eröffnen. Gleichzeitig würde eine Kommission eingesetzt werden, die zu prüfen hätte, welche Einfuhrposten für England lebenswichtig sind. Für nicht lebenswichtige Importe würden dann von Fall zu Fall Sonderzölle eingeführt werden, die bedeutend höher wären als die allgemeinen Zölle. Die letzteren Zölle würden gewissermaßen das meiste der Zolltarife und könnten erst nach sorgfältiger Vorbereitung durchgeführt werden. Der Zweck der Anhörung ist der Ertrag- und Stabilität, aber den im Kabinettsrat noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Englands Standpunkt in der Konferenzfrage

Drahtung unfer, Londoner Vertreters
London, 22. Jan.

Die deutsche Regierung hat den englischen Vorschlag, das Reparationsvotatorium um ein Jahr zu verlängern, vorläufig abgelehnt, da die von Paris gestellten Bedingungen unannehmbar sind und Deutschland auf jeden Fall auf eine definitive Lösung der ganzen Frage drängen muß. Die englische Regierung hat, wie die Einladung an Laval zeigt, ihre Vermittlungsversuche noch nicht aufgegeben.

In Londoner politischen Kreisen ist man sicher, daß ein Entschluß über das Schicksal der Reparations-

ten diplomatischen Verhandlungen. Wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, wird die Entscheidung vom Premierminister und vom Kabinettsrat geteilt. Es scheint, daß man sich jetzt damit abgefunden hat, das vorläufig keine eigentliche Reparationskonferenz abzuspielen. Die diplomatischen Verhandlungen sollen vorerst abgebrochen und durch eine Zusammenkunft von Beamten der verschiedenen Finanzministerien ersetzt werden. Die englische Regierung wird sich dafür einsetzen, daß vor dem Ablauf des Votatoriums, d. h. bis spätestens Mitte Juni, eine Konferenz über die Reparationen stattfinden

Reparationsforderungen ergeben könnten. Er erklärte, der französische Entschluß würde genügt sein, noch schwerere Leiden auf sich zu nehmen, wenn Frankreich auf die Reparationen verzichten sollte. Deshalb verlanget er eine starke Entschärfung und Festigkeit der Regierung. Delfoul wurde dann immer heftiger. Er mahnte sich gegen die Einke und rief aus: „Ich hoffe, daß ich hier in der Kammer kein Verzeihlicher Deutschlands befindet“.

Dieser Angriff veranlaßte einen maßlosen Zorn auf der Seite, hauptsächlich bei den Sozialisten. Wärende Beschimpfungen wurden gegen Delfoul gerichtet. Er hat nicht mehr verständlich machen konnte.

Delfoul wollte eine Erklärung abbringen und sagte: „Ich möchte bloß erklären, es wäre Unrecht, hier im französischen Parlament Reden der deutschen Delegation zu hören.“ Auf diese Erklärung wurde der Skandal noch viel größer. Die ganze Seite begann zu lachen. Der Vorkonferenzrat ist. Der Kammerpräsident mahnte die Sitzung unterbrechen lassen.

Marin und Herriot sprechen

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 22. Jan.

In der Nachtigung der Deputiertenkammer beschloß die Nationalität Partei mit der deutschen Innenpolitik. Seit dem 9. Januar gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Bräunung und Hitler, ist keine Meinung. Marin erwiderte besonders die Einkassierung durch Kapitalien auf die Vorkonferenz, in der die Nationalisten angeblich für die Wiederherstellung Frankreichs nicht genug Sorge getragen hätten. Er erhob gegen die Einkassierung den Vorwurf, auch jetzt nicht mit der

nötigen Energie für die Rettung Frankreichs einzutreten.

Gegen Deutschland verlangte er Gewaltmaßnahmen.

Es folgte der radikalsozialistische Deputierte und frühere Außenminister Herriot, der sich sehr ausführlich mit der Rede befaßte. „Ich verlanget“, so rief er aus, „daß anstelle der Waffenmacht die soziale Aufrechterhaltung der Verträge gestellt werde“. Die ganze Kammer applaudierte. Herriot ging jedoch auf die Schulden der deutschen Finanzlage über und erklärte, daß die deutsche

Vollvermögen einen bedeutenden Zuwachs zwischen 1925 und 1926 erfahren habe. Die Behauptung, daß Deutschland zahlungsunfähig sei, wies er entschieden zurück. Herriot trat ebenfalls für eine Kapazität des Finanzplans an die gegenwärtige Lage ein. Er vertrieb auf die Schlussfolgerungen des beratenden Sonderausschusses der U.S.A. Frankreich sei verpflichtet, den Frieden zu sichern.

Die Repressalien, die der

Chefredakteur des „Matin“ empfiehlt

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 22. Januar.

Im Tone der nationalistischen Deputierten Debatte und Marin, die in der vergangenen Nachtigung der Deputiertenkammer Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland verlangten, beschloß der Chefredakteur des „Matin“, Paulanne, heute morgen mit den Deputierten zur Verfügung stehenden Repressalien. Paulanne geht davon aus, daß einem Deutschen gegenüber, das keine Leistungen abblättern verweigert, die französische Regierung jede Rücknahme folgen lassen müsse.

Das erste Dankschreiben gegen Deutschland liegt der aus dem Schlachten geratene Zeitungler in der Regierung der Post von Frankreich, ihre Beteiligung an dem 100 Millionen-Dollars-Kredit der deutschen Reichsbank nicht mehr zu verlängern. Das würde automatisch die U.S.A. zwingen, die gleiche Haltung einzunehmen.

Die Reichsbank möchte sich also irgendwie 10 Millionen Dollar zur Rückzahlung dieses Kredits verschaffen. Chefredakteur Paulanne stellt fest, daß alle deutschen Drohungen mit dem Schicksal der Post in Zukunft in Frankreich keine Wirkung mehr ausüben werden. Frankreich sollte alle Interesse daran, die Zahlungsverhältnisse, seine Schulden zu lösen. Sobald der Schuldner aber keine Zahlungen verweigert, habe der Gläubiger dieses Interesse nicht mehr. „Der sagt uns überdies, daß Deutschland nicht eines Tages seine Verpflichtungen der Bank von Frankreich gegenüber abtragen wird, sondern es keine politischen und keine wirtschaftlichen Schäden bestritten hat“.

Das zweite Dankschreiben Frankreichs liegt der „Matin“ in einer förmlichen Kündigung des für Deutschland vorzeitigen deutschen-französischen Handelsvertrages.

Bisher habe Frankreich aus Rücksicht auf seinen Schuldner zurückhaltend Maßnahmen gegenüber Deutschland abgelehnt, wie er die bisher in Frankreich abgeschlossenen 24 Milliarden Frank den Waren los werden könne. Der Verweigerung aller direkten und indirekten Kredite, Einstellung aller Geschäftsbeziehungen und Verweigerung aller deutschen Geschäftsreisen sind nach dem Schlusswort Paulannes die besten Repressalien Frankreichs gegen ein zahlungsunwilliges Deutschland.

In der Kontinentaldebatte der „Daily Mail“ wird mitgeteilt, daß die französische Regierung eine sehr energische Haltung gegenüber Deutschland beschließen und keine Konzessionen machen werde. Der diplomatische Mitarbeiter dieses Blattes beruft sich auf private Verhandlungen Laval.

Der Standpunkt der Reichsregierung

Berlin, 22. Januar.

Der Meinungsstandpunkt zwischen den wichtigsten Deutschland, Frankreich und England in der Konferenzfrage geht weiter. Die Verhandlungen drehen sich jetzt darum, die Konferenz, nachdem der 22. Januar als Anfangstermin ausgemittelt, vielleicht doch noch zu einem späteren Zeitpunkt zusammenzutreten zu lassen. In der Weltweite steht man keineswegs der Notwendigkeit ein, die Konferenz nicht bis zum Herbst zu verschieben. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Frist bis zum Ablauf des Votatoriums am 1. Juli genügenden Spielraum bietet, die von Deutschland und wie vor mit aller Entschiedenheit geforderte Einigung herbeizuführen oder doch wenigstens anzubahnen. Das in London abgegebene Komunique, das eine „weitere“ Beteiligungsfrage der Deputierten anknüpft, verleierte einen leichten Optimismus, der, wie wir festgestellt konnten, dabei von der Erwägung ausgeht, daß es bei der Verhinderung der wirtschaftlichen Lage im gesamten Europa nicht ausgeschlossen ist, man ehne den Tagern ihren Lauf zu

lassen. Das heißt, daß etwas geschehen muß, bevor...

Wichtig, daß die deutsche Regierung sich im Falle...

Deutschland hat seinen Standpunkt mit aller Deutlichkeit...

Die Reichsregierung wird versuchen, die Abhaltung...

Es über Bemühungen Erfolg haben werden, ist freilich...

5966 000 Arbeitslose am 15. Januar

Meldung des Wolffbüros

Am 15. Januar 1932 waren bei den Arbeitsämtern...

Anton Strachen gestorben

— London, 21. Jan. Der auch in Deutschland bekannte...

Die Opfer des Räuberangriffs in China

— Kanton, 22. Jan. Nach Berichten aus hiesiger...

Der Orient im Schaffen Rembrandts

Vortrag Wilhelm Froengers im Freien Bund

Das Thema Rembrandt, Kunstschriftsteller Dr. Wilhelm...

Zum Sonntage trieb ihn ebenfalls eine Abneigung...

Groener an Frankreichs Adresse

Gebührende Kennzeichnung der Verleumdungen über deutsche 'Scheimkrüftungen'

Telegraphische Meldung

— Berlin, 21. Jan.

In dem planmäßigen Verleumdungskampagne, den die...

Überaus erklärt das Reichswehrministerium u. a.:

In dem deutschen Reichsheer dienen nur 2000...

Wenn General Gourgeois u. a. von einer deutschen...

Die Behauptungen des Senators Eccard über die...

Groener zur Abrüstungskonferenz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 21. Jan.

Reichswehrminister Groener machte dem Berliner...

Worten aus, daß ein gleiches Recht der Völker un-

Die Vorhändler der vorbereitenden Konferenz...

Die französische Idee, erst Sicherheit, dann...

Verhärteter Finanzkonflikt zwischen Reich und Ländern

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 22. Jan.

Der Finanzkonflikt zwischen Reich und Ländern...

Nach einer Mitteilung des Berliner 'Korrespondenz'

Stiefige Devisenchiebungen aufgedeckt

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 21. Jan.

Ein Fall von Devisenchiebungen, in dem es sich...

Zu der Verhaftung erfahren wir folgende Einzel-

Millionen Soldaten, die mit allen rechtlichen...

Im März erkannte Groener die gerechte...

Aufklärung durch den Film

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 22. Jan.

In den neuen Hörsälen der Ufa und De-...

Die Rede mündet in die Mahnung, in geschle-

Neue Unruhen in Spanien

Madrid, 21. Jan. Der Innenminister machte...

folgende Mitteilungen: José María Canaleja...

Die Beamten der Zollabteilungsbüros...

Dr. Gumbert handelte entgegen diesen Be-

Neue Unruhen in Spanien

Madrid, 21. Jan. Der Innenminister machte...

folgende Mitteilungen: José María Canaleja...

Theater und Musik

© Spielplan des Nationaltheaters für die Kom-

© Heute Davollen-Musik-Quartett. Das be-

© Ein Konzert in Speyer, veranstaltet vom...

* Der 18. Oktober. Walter Erich Schiffer...

tes Gesicht 'solter Augen' lehrreich macht...

© Ausstellung im Gedulohheim. Die Studien...

© Die Ausstellung im Gedulohheim. Die Studien...

© Die Ausstellung im Gedulohheim. Die Studien...

© Die Ausstellung im Gedulohheim. Die Studien...

Dr. Orth seines Amtes enthoben

Der Landeskommisär in Mannheim hat Stadtrat Dr. Otto Orth in Mannheim bis zur Rechtskraft der die Dienstentlassung ausbrechenden Entscheidung vom 29. Dezember 1931 einstellweise seines Amtes als Stadtrat mit sofortiger Wirkung enthoben.

Aus dem Mannheimer Bezirksrat

Auf der heutigen Tagesordnung des Bezirksrats fanden wieder

zahlreiche Wirtschaftsgesuche

die soweit sie nicht vertagt werden mußten, zum großen Teil Bewilligung fanden. In einzelnen Fällen wurden kleine Bausanträge gemacht. Die Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb erhielt Max Weidner, T. 8, 25, Maria-Ries, Waldstr. 10; Ernst Johanna, Reichstr. 14, zum „Ziwoil“; Kurt Herkmann, J. 7, 21, zum „Wilhelmshof“; Paul Wiltner, N. 4, 17, zum „Kulmburger Brauhaus“; Erich Stein, Gollendel 5 in Rheinau, zum „Pilsener Hof“; Simon Weitzinger, Kaiserstr. 111, zur „Kaiserstraße“; Josef Demmer, Reichstr. 104, zum „Sechsmann“; Heinrich Strauß, Jungbuschstr. 14, zum „Rheinland“. Es handelt sich durchweg um alte Wirtschaften. In einem Falle war die Redaktionsfrage vorzulegen, weil seit 1925 nicht weniger als neun Weize, 14 nur wenige Monate die Wirtschaft in schlechterem Zustand des Philipps Hartmann, Rheinbühlstr. 111, und des Paul Jentsch, R. 7, 10 um Erlaubnis zum Weinhandel mit Holzkäpfchen wurden genehmigt, ebenso das Geschäft der Firma Ralder's Kaffeefabrik, U. m. h. 8, um Erlaubnis zum Weinhandel mit Weinweizen im Hause Mittelstr. 55 und das gleichzeitige Geschäft der Heide Schönig in Neuhau a. Odt. für das Geschäft im Hause Dausstr. 19 in Neudorf. Das auf dem Hause D. 1. 5 (Früher „Pläzger Hof“) ruhende Realakzessionsrecht ist um drei Jahre verlängert; man glaubt also daran, daß von dem alten Recht wieder einmal Gebrauch gemacht werden kann.

Im Hause Kappeler

Im Hause Kappeler zur Errichtung einer Schlafröhre in Reich, das genehmigt wurde, ein weiteres war, das den Einbau einer Webergerie im Hause U. 1. 4 zum Gegenstand hat. Ein denkwürdiger Geschichtsmann hat Einspruch erhoben, da ein Teil des Gebäudes zu kleinen Koffern überbaut werden soll und mehrere Baumveränderungen - elektrische Draht usw. - befristet werden. Nach den baupolizeilichen Bestimmungen müßte das Geschäft abgelehnt werden, das kann andererseits an der Breitenstraße als einer Geschäftsstraße ersten Ranges und zumal es sich um ein altes Haus handelt, nicht ohne weiteres die Errichtung eines Geschäftes unterliegt werden. Die Mitglieder des Bezirksrats werden eine Beschließung vornehmen und die Sache in der nächsten Sitzung erneut beraten. Wegen der Festhaltung von Haus- und Straßenschildern im Gebiet nördlich der Adenbuergerstraße zwischen der Waldenmühlstraße und der OEB-Straße in Mannheim-Riedstadt, war nicht einzuwenden.

* **Badische Hafenverwaltung Mannheim-Rheinau.** Von der Reichsheide beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die Verhandlungen mit der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe wegen der Führung des Eisenbahnbetriebes in den staatlichen Häfen von Mannheim, Rheinau und Reich sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Nachdem schon früher die Weisung in den Häfen von Mannheim und Reich in die Verwaltung des Landes übergegangen waren, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1932 auch die Verwaltung des Hafens Rheinau auf Rechnung des Landes geführt. Die Badische Hafenverwaltung in Mannheim hat damit die Verwaltung der staatlichen Häfen von Mannheim und Rheinau vollständig übernommen. Der Hafen Reich wird durch das Badische Oberamt in Reich geleitet.

* **Stilles Männerleben und Federbetten.** Aus der Broschürenverwaltung der Stille der Mannheimer Reitergemeinschaft kommt ein Reizmittel Männerleben und Federbetten werden dauernd verlangt, d. h. sie werden den Beteiligten von den Verbänden bewilligt, können aber nicht verabreicht werden, weil sie im Lager in E. 3. B. nicht mehr vorhanden sind. Es wird deshalb sehr herzlich und dringend an die Gesundheitsämter der Bevölkerung appelliert. Noch haben wir mitten im Winter und überall herrscht Mangel. Wer noch Entschuldigtes besitzt, besonders Männerleben und Federbetten, der melde es an bei der Verwaltungsstelle E. 3. B. Telefon über Rathaus 5151. Es wird gerne abgeholt und kommt in die rechten Hände.

Unruhe in den Höheren Schulen

Der Schüler der höheren Schulen des Landes Baden und damit auch der Stadt Mannheim und ihrer Eltern hat sich seit dem Bekanntwerden des Ministerialerlasses vom letzten Herbst eine große Unruhe bemerkt, die ein ruhiges Arbeiten fast ganz unmöglich gemacht hat. Die verschiedenen Klassen der Mittel- und der Oberstufe sind geschockter Bestimmungen getroffen worden, die die Leistungen festlegen und damit die Verteilung der Aufträge fördern. Man konnte sich mit derartigen Maßnahmen nieher nach über abklären, wenn sie zu bestimmten Zeitpunkten und dann nicht für ein einzelnes deutsches Land, sondern nach vorherigem Einverständnis aller Unterrichtsverwaltungen für das ganze Reich ergötzt worden wären. So erachtet man ausserordentlich die vorgeschriebenen zweite Hälfte, nicht also den Beginn des Schuljahres für geeignet, mit den Einräuf der alle nachdenkenden Maßnahmen nicht ermöglicht, beim Eintritt in das neue Schuljahr sich auf die Anforderungen einzustellen, sondern sie müssen nun unter erschwerten Bedingungen in wenigen Monaten das zu erreichen suchen, was man so eben

sah, daß gerade die Lehrer der höheren Schule in einem außerordentlich großen Umfange kriegsbedingungslos wurden, und vielfach nicht mehr in der alten Kraft ihre früheren Aufgaben wieder übernommen haben. Wird man also hier in der Beurteilung der Dinge den zeitverhältnissen Rechnung tragen müssen, so wird man doch überhaupt nicht ansetzen lassen wollen, wie schwer es heute in vielen, allen Familien berührt und das dies von Tag zu Tag sich steigende Leid natürlich auch den Schülern nicht unbekannt bleibt. So, sie erfahren immer wieder erneut von Seiten manigfaltiger Art, daß durch die ewig neuen in ganz sich abspielenden Erklärungen am familiärsten gleichsam die lehrerbewusstenden.

Es ist ihnen also ohnehin schon erspart, in ruhiger Weise zu arbeiten, die Aufgaben in soliden, normalen Verhältnissen angepackter Form zu erledigen.

Bei den Verantwortlichen, aus der Notwendigkeit und Ungezogenheit der Kindheit heranzugehenden Schülern müßten sich diese Dinge verschärfen. Mängel in der Ernährung, des Bauers und der Mutter harte Erregungen können in dem Schüler nicht mehr recht das Gleichgewicht herstellen. Nun in dieser bitteren Not handelt der Ministerialerlass daneben, überhaupt noch die Situation unruhig erscheinend, in der zweiten Hälfte des Schuljahres. Er heizt die Unruhe bei Schülern und Eltern ins Maßlose und entfesselt begriffschwache man die Wort. Ein ruhiges, ruhiges, nicht abgeleitetes Arbeiten ist nun bei vielen, man wird wohl ohne Überreizung sagen dürfen, ist nicht weniger Arbeit bei den meisten Schülern daheim. Eine schriftliche Arbeit ist ohnehin die andere, und Tag und Nacht verfolgen den Schüler die Stimmungen, ob er nun möglichst noch eine „Drei“ erreicht hat, Reineckend ist nicht und laßt, sondern auch gewaltigste Schüler. Die aber nun doch auch eben junge Menschen der Jahre 1931 und 1932 sind, würden sich wohl in den Aufgabensbereich der Klasse ganz gut tun und finden, würden gern mitarbeiten, wenn nicht hinter jeder Frage und hinter jedem schriftlichen Versuch der Notiz und die Jenier händen. Gerade das ewige Aufstreben muß in anderer Zeit die ohnehin schon vorhandene Nervosität der Schüler steigern. Es führt aber auch die Harmonie des Lehrers.

Das Verzeichnis der Klasse

nennt. Das dürfte nicht wenigen kaum gelingen, zumal dann, wenn ohnehin in einer höheren Schule an die Schüler übertrieben große Anforderungen gestellt und die Leistungen in harter Weise benotet zu werden pflegen.

Es dürfte überhaupt an der Zeit sein, daß die Öffentlichkeit sich mehr um Dinge kümmert, wie sie auch in einer Stadt wie Mannheim vorkommen. Soll es denn tatsächlich das Normale sein, daß in einer Klasse, häufig schon von der Unterstufe angefangen, der größere Teil der Schüler genommen ist, Privatstunden zu nehmen und man so sehr häufig den Eindruck erhält, daß das so ganz in Ordnung ist, oder wenn in einem in einem wichtigen Fach anerkanntem Penum 1/2 aller Arbeiten nur die unvollständige 1/3 oder eine noch schlechtere Note erreichen? Wenn derartige Dinge sich ereignen, so wird man sich wohl erlauben dürfen, zu sagen, daß etwas im Unterricht nicht stimmt. Jetzt ganz einseitig die Schuld nur bei den Schülern suchen zu wollen, wäre kaum ganz gerecht. Man erinnert sich der erschütternden Zeit.

Ein angesehenes Schulmann schrieb kürzlich „Der künftige geschickte Mensch, immer bereit, die Einzelheiten festzuhalten, ist der Tod, sein lebendiges Unterrichts.“

Tak das namentlich bei großen Klassen, tritt, ist ganz begründet. Infolge der Sparmaßnahmen sollen nun aber auch die Klassen der höheren Schulen noch größer werden! Damit wird leicht jeder individuellen Behandlung des Schülers, jeder wirklich pädagogischen Behandlung der Person gemacht und der künftige Trud des Examinierens noch weiter gefördert. Der Erfolg des Ministeriums dürfte kaum auf die modernen pädagogischen Anschauungen die erwünschte Rücksicht nehmen. Sonst würde einem nicht immer das Wort vom „Lehrer“ entgehen können. In der jüngsten Zeit ist öfter in Fachzeitschriften und in anderer geistesreichen Zeitschrift von hervorragenden Schulmännern Nord- und Westdeutschlands auf das stärkste gegen die übertriebene Fächerhaltung des „Lehrers“ Sturm gelaufen worden. Man tritt bei modern denkenden Pädagogen für eine freiere Behandlung des Unterrichtsstoffes ein, womit natürlich keineswegs dem Mitschleppen wirkunglos und unbegabter Schüler das Wort geredet werden soll. Aber eine freiere Behandlung dieser Dinge könnte doch wohl ein erfolgreicheres Mitarbeiten gewährleisten, die Freude am Schulunterricht schließlich erhöhen.

Es wäre noch manches zu dem Ministerialerlass zu sagen, namentlich auch hinsichtlich der Abfertigung von sehr beträchtlichen Klassen, eine Last, die zeigt, zu welchen schlimmen Konsequenzen die „Sonderklausur“ auch in futurischen Dingen in anderen Ländern immer wieder erneut führen kann. Beruhigung in den Kreisen der Schüler und Eltern wird erst dann eintreten, wenn dem Ministerialerlass keine Härten genommen werden. Scio.

30700 Volksschüler in Mannheim

Die Mannheimer Volksschule, die im laufenden Schuljahr rund 29000 Schüler zählte, hatte auf Ostern 1932 auf mindestens 40000 Schülern (Schulkindern) bei höchstens 2500 Klassen (1000 Entlassungen und 1000 Uebertritte in höhere Lehranstalten) eine Steigerung der Schülerzahl um 1300, also eine Gesamtziffer von 30700 erwartet. Nach den nunmehr festliegenden Anmeldungen zum Uebertritt in die höheren Schulstufen und zum Eintritt in die unteren Volksschulstufen wird jedoch die Zunahme der Gesamtziffer auf Ostern 1932 etwa 14000, also 200 mehr als angenommen war, betragen.

Die Anmeldung vom 18.-20. Januar hat 1861 Knaben und 1293 Mädchen, zusammen 3154 Schulkindern ergeben.

Mit den üblichen Nachmeldungen wird die angenommene Zahl 1932 knapp erreicht. Tagtäglich freien nach den Anmeldungen für die Sexten der höheren Schulstufen nicht die nach dem vorläufigen Quotienten errechneten 1000, sondern nur 700 Schüler der oberen Volksschulstufen über, wobei in den fünfsten Klassen der Volksschule 300 Schüler mehr verbleiben als angenommen war. Die voraussichtliche Gesamtzahl der Volksschüler des kommenden Jahres ist deshalb mit 30700 anzunehmen.

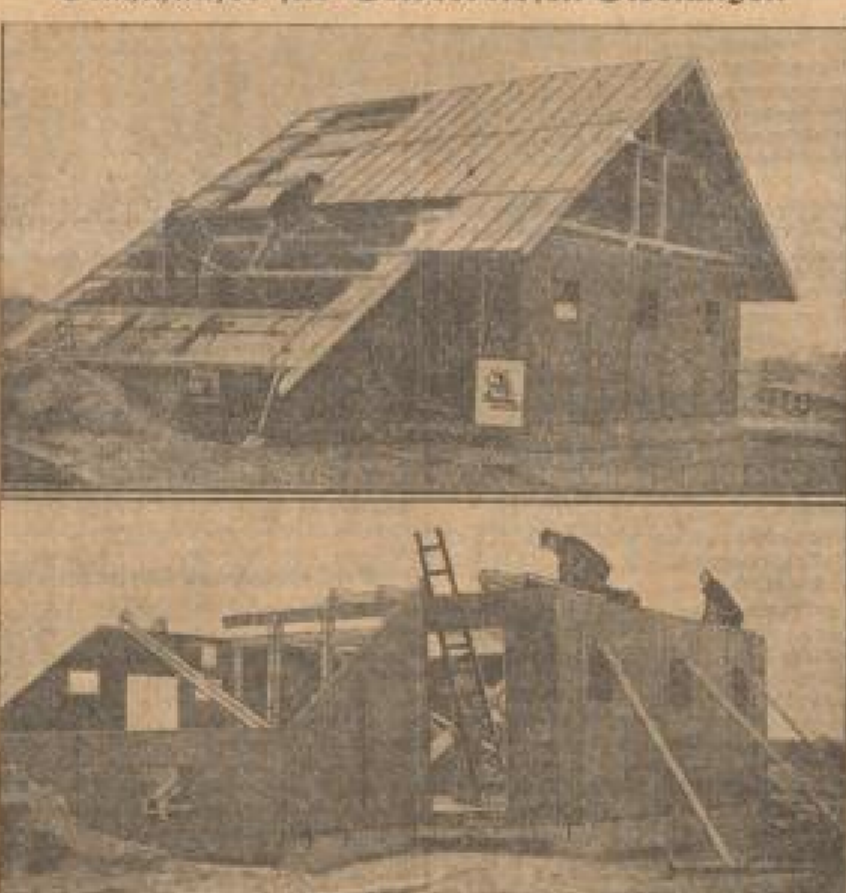
Die Zahl der Schulanfänger ist gegenüber dem Vorjahr von 4428 auf 4500 zugenommen.

Obwohl die Zahl der Lebensversicherungen der beiden Jahrgänge mit 4957 (Geburtsjahrgang 1924/25) und 4822 (Geburtsjahrgang 1925/26) nahezu gleich war, der Rückgang in der Zahl der Schulanfänger ist nicht auf erhöhte Laubjahrsüberschüsse, sondern wahrscheinlich auf erhöhte Abwanderung beim ausbleibenden Zuwanderung zurückzuführen. Der Rückgang der Uebertritte in die höheren Schulstufen von 660 auf 700 ist eine Auswirkung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse.

* **In den Katakomben.** Gestern Abend ereignete sich auf der Friedhofstraße ein aufregender Vorfall. Ein 18-jähriger Mädchen führte sich von der Brücke herab in den Katakomben und verlor sofort in den eisigen Fluten. Einmal übertrat Passanten nahmen sofort die Suche auf. Es gelang ihnen trotz der Dunkelheit bald, das Mädchen lebend, wenn auch in völlig erschöpftem Zustande, dem nassen Element zu entreißen. Die Verwundete wurde ins städtische Krankenhaus überbracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, Gleichgewicht und rheumatischen Schmerzen haben sich **Tabletten** hervorragend bewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken 124 Lit., 640 Gm., 753 Add. Amt. 1931.

Stahlhäuser für Erwerbslosen-Siedlungen



Oben: Ein Stahlhaus kurz vor seiner Fertigstellung. **Unten:** Die Montage der Außenwände. Mit dem Verkaufsgeld des Reichsleistungens in Zuschnitt der Berlin wurde jetzt ein neues stilles Wohnhaus für Erwerbslosen-Siedlungen errichtet, das vollkommen aus Stahlblechen zusammengefügt ist. Die Montage der einzelnen Teile ist davon einfach, daß sie ohne Mühe auf Hebung und Drehung in einem Jahr Tagen vorgenommen werden kann. Für die Mannheimer Wohnsiedlungen kommt dieser Tag nicht in Betracht, weil er gegen den Grundgesetz verstößt, daß der Arbeiter an der Gestaltung der Heimstätte durch eigenen Arbeit beteiligt sein muß.

Viele Frauen könnten jünger aussehen

Es gibt Präparate, welche die Haut oberflächlich glätten, sie überfluten und die Poren verstopfen. Die Haut ersicht furchig und zeigt bald Verfallserscheinungen in Form von fahler Farbe und Runzelbildung. Meiden Sie deshalb solche oberflächlich wirkenden Mittel.

Die Haut verlangt eine Creme, die von ihr aufgenommen wird - sie verlangt Hautnahrung! **Creime Mouson**

Jetzt auch in 25 Pfennig-Tube erhältlich.

Die heilende und nährende Kraft der Creme Mouson beruht auf einer Zusammensetzung von hochwirksamen Ingredienzien, balsamischen Fetten und ätherischen Ölen. Diese durchziehen den Hautorganismus - ersetzen und ergänzen die natürlichen Hautfette - erhalten den Teint gesund und dadurch jugendlich frisch und schön. Creme Mouson hinterläßt keinen unangenehmen Fettglanz. Eine besondere chemische Umwandlung bewirkt, daß die Creme Mouson-Fette sofort nach dem Auftragen von der Haut aufgenommen werden.

Deutsche Hohen- und Rohstoffherzeugung

Starker Rückgang als Folge der Betriebspause im Dezember

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Die Hohen- und Rohstoffherzeugung im deutschen Bergbau...

Der Schuß ging rückwärts

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte der privaten Auslandsschulden?

Der Zusammenbruch der internationalen Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Frankreichs Goldmacht gebündigt — Fortschrittliche Kräfte...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie

Probleme der Eisenverarbeitenden Industrie

Die Eisenverarbeitenden Industrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Sollenerhöhungswünsche der Schwerindustrie...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931

Der Rückgang der Aufträge...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931...

Die Maschinenindustrie im Jahre 1931...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931

Nach einer letzten verheerenden Überflutung...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931...

Der Rotterdammer Hafen im Jahre 1931...

Preisabbau im Maßschneidergewerbe

Dem Landesverband badischer Schneidemeister...

Nachdem jetzt die Protokolle über die Vereinbarungen...

Der Kurozettel der Hausfrau

Vom Ludwigshafener Wochenmarkt

Lang des trüben, kühlen Winters hat der Ludwigshafener Wochenmarkt...

Nachdem die amtlich ermittelten Durchschnittspreise...

Veranstaltungen in Mannheim

Wohnkultur im Hausfrauenbund

Der Einleitung des Mannheimer Hausfrauenbundes...

Über die Wohnkultur des Einzelmann werden praktische Hinweise...

Zur die Hausfrauen beim Neuen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege...

Der Bayerische Wald und seine Naturschutzgebiete

Der Bayerische Naturschutzpark und der Odenwaldklub...

Wald und seine Naturschutzgebiete

Das Waldgebiet der bayerischen Odenwald ist und seine Bedeutung...

Wald und seine Naturschutzgebiete...

Wald und seine Naturschutzgebiete...

Wald und seine Naturschutzgebiete...

Fioball!

Dieser Name weckt Erinnerungen an festliche Stunden in einer Zeit...

Film-Rundschau

Gloria: Kampf um einen Mann

Der Film bringt eigentlich vom letzten Teil der Gloria...

Table with 2 columns: Theater/Opern, and 12 columns of performance data.

Advertisement for Olga Balzer, geb. Erhard, am Mittwoch nachm. 4 Uhr nach vollendetem 34. Lebensjahr...

Advertisement for Johann Schneckenburger Privatder, erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank...

Advertisement for Hans, verursacht worden ist, danken wir herzlich Besonders möchten wir...

Advertisement for Amtliche Bekanntmachungen, Gendarmeregister-Einträge...

Advertisement for Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim, Der Vermittlungsbedarf für das Schuljahr 1932/33...

Advertisement for Neu renoviertes Nebenzimmer, mit Bühne u. Klavier, 150 Personen fassend...

Advertisement for Karyenelle, Ihr Rheuma und Gelenksbeschwerden...

Advertisement for Adressen, Amtl. Kommunalkarten u. Rufnummern...

Advertisement for MANNHEIM IN SAGE UND GESCHICHTE, Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr...

Large advertisement for BURNUS, featuring an illustration of a woman and a dog, and text: 'Achten Sie ja darauf Minna dass auch bei jeder Wäsche BURNUS genommen wird!'

Advertisement for 2. Nerven-Vortrag, Infolge Ueberfüllung...

Advertisement for Automarkt, 2sitziges Opel-Coupé, 4/16 PS und 4sitzige Chrysler-Limousine...

Advertisement for Casino R1, mit Übungen in Nerven-Massage...

Advertisement for Herrenfahrer, erhitzen teilweise unentgeltlich...

Verschwinden Amerikas Millionäre?

In zwei Jahren 50 Prozent Millionäre weniger - Wo bleiben die Männer mit den 50000 Dollar-Einkommen?

Von Gustav Kern

Ganz Amerika lachte kürzlich über eine Abbitdung, die den alten Rockefeller mit seinem vertatterten Indiantenpfeil beim Würfelspiel in Miami zeigte. Der Alte mochte ein sehr aristokratisches Gesicht, während ihm die warme Sonne Floridas auf seinen durch Würge und Rostum geschwungenen Schädel schien. Darunter stehen die Worte: „In dieser kritischen Zeit als Führer Rockefeller größte Sorge seinem Würfelspiel, der infolge der Trockenheit der letzten Zeit hart geübt hat.“ Einige Zeitungen veröffentlichten dieses Bild mit Begleittext im Rahmen von Zeitschriften über die schlechten Zeiten. Dem Leser sollte gewissermaßen vor Augen geführt werden, wie gut es heute doch bei alle Pano-Rockefeller imitten der aus den Augen geratene Gegenwart habe und wieh harmonisches Vergnügen es im Grunde genommen sei, sich als einer der reichen Männer der Erde keine anderen Sorgen als die um die Behauptung seines Würfelspiels zu machen.

Nun, die Mehrzahl der amerikanischen Millionäre ist heute keineswegs auf Würfeln arbeitet. Seit der Isonöfliche Kranten die Welt regiert, haben sie sehr anstrengt um die Erhaltung ihrer verminderten Vermögenswerte zu kämpfen. Ihre Reizen wurden gewaltig vermindert. Allein im Laufe von zwei Jahren verloren die Vereinigten Staaten nicht weniger als die Hälfte ihrer Millionäre. Das will schon etwas heißen! Diese bemerkenswerte Tatsache ergibt sich aus dem gemittelten Studium amerikanischer Steuerlisten. Ein Millionär im gewöhnlichen Sinne ist in den Augen des Fiskus dort ein Mann, der entweder eine Million Dollar in Bankguthaben oder laufende Werte in gleicher Höhe besitzt, die ihm ein Jahreseinkommen sichern, das nicht unter 50000 Dollar liegt. In den goldenen Tagen des „Prospektivjahres“ 1929 gab es in den Vereinigten Staaten insgesamt 48184 solcher Millionäre, von denen die meisten mehr, weit mehr als diese 50000 Dollar als Jahres-Einkommen zu verzeichnen hatten. Aber schon im Herbst des nächsten Jahres kamen die berühmtesten schwarzen Vorkentage, die so manchen milliardenschweren Kröschen unermittelt den Grund drohen. Die Zahl der Millionäre schwankt etwas zusammen. Weniger 1930 waren es nur noch 38460. Bald ging es auch diesen Vorkentagen an den Krögen. Erhöhte Kapitalertragssteuern, wille Spekulationen, Verschärfung der Weltwirtschaftskrise, Verluste über Verluste —

so fand der Pleitegeier reichliche Nahrung. Fast die Hälfte aller amerikanischen Millionäre blieb in jenem Unglücksjahr auf der Strecke. Im Beginn des Jahres 1931 zählte man also in allem nicht mehr als 18088 von ihnen in den Vereinigten Staaten. Und die Steuerlisten des verflorenen Jahres werden keine andere Sprache reden ...

als 1 Million Dollar, 1000 aber nur noch 140! Gut gehalten haben sich nur die Multimillionäre — rund 40 schwerkreiche Amerikaner mit einem jährlichen Einkommen von fünf Millionen Dollar. Außer Rockefeller, den Anors, Vanderbilt und anderen bekannten Größen seien hier vor allem Henry Ford und der Finanzminister Mellon genannt.

Neue Erfolge deutscher Segelflieger



Das größte Segelfliegen der Welt „Aukria“ während des Fluges

Im Herbst Robert Kronfeld, der Führer der „Aukria“, unter Luftw. Müller Gravenhoff, der im Segelflug zum ersten Male die Alpen von Innsbruck nach Tarent überquerte. Auf welche Höhe die deutschen Segelflieger ihren noch jungen Sport gebracht haben, zeigen zwei Höchstleistungen der letzten Tage. Der Wiener Robert Kronfeld legte mit dem größten Segelflugzeug der Welt, „Aukria“, das eine Spannweite von 20 Metern besitzt und mit den modernsten Besatzungen ausgerüstet ist, mehrere erfolgreiche Flüge zurück. Gravenhoff, der Führer des Segelfluges im Vorjahre, ließ sich von Innsbruck aus nach Tarent in einer Höhe von 12000 Metern fliegen und legte dort bis nach Tarent, wo er nach postmilitärischen Stunden eintraf.

Im Januar 1931 wurde der Einkommen- Lohn- und Gehaltsausfall des Vorjahres für alle Beamten der Vereinigten Staaten auf zwei Milliarden Dollar geschätzt. Allein die Münder einkünfte der einheimischen Industrie, des Handels und der Schiffahrt beliefen sich in diesem Zeitraum auf eine Milliarde Dollar! Tarent ergibt sich, daß die Millionärshierarchie eine einjährige, aber trotzdem beispiellose Anämieerscheinung des amerikanischen Wirtschaftskörpers ist. Die der Chicagoer Herbert Hoover mit seinem Stab von Beratern und Mitarbeitern seit geraumer Zeit vergeblich zu bekämpfen versucht. Im Jahre 1929 gab es 311 Amerikaner mit einem jährlichen Einkommen von mehr

als 1 Million Dollar, 1000 aber nur noch 140! Gut gehalten haben sich nur die Multimillionäre — rund 40 schwerkreiche Amerikaner mit einem jährlichen Einkommen von fünf Millionen Dollar. Außer Rockefeller, den Anors, Vanderbilt und anderen bekannten Größen seien hier vor allem Henry Ford und der Finanzminister Mellon genannt.

ihn trotz verarmten Zustands nicht fand, hielt man ihn für entrückt. Nach fünf Jahren jedoch fragte Fischer im Godimter einen Meeremensch, in dem man den erkrankten Spanier erkannte. Aber er antwortete auf keine Art. Bergschiff nahmen die Franzosen erkrankte an ihm die Tausendauszahlung vor. Umloft verschwendeten Vater und Schwester neun Jahre lang ihre Viehlosungen an den völlig Unempfindlichen. Eines Tages verschwand er wieder in der Tiefe. Ein Landmann will ihn einige Jahre später im Ägyptischen Meer mit Delphinen zusammen gesehen haben.

Das klingt so sehr reichlich märchenhaft, aber noch aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts wird von einem sonderbaren Wasserfreunde berichtet, der ganz Paris in Aufregung versetzte, weil er eine Zeitung jeden Mittag am Canal d'Orleans erhalten, einen Kopfstrang machte und erst drei Viertelstunden später aufstand. Dann ließ er sich mit einem an und ging seiner Wege, ohne sich um jemanden zu kümmern. Mehrere Personen wollten ihn auf den Grund des vier Meter tiefen Kanals entlocken haben; er sei mit gefesselter Hand, die Hände auf der Rücken verknüpft, auf und nieder gegangen. Man fragte ihn, wie er das fertig bringe und weshalb er das tue. Darauf er lachend erwiderte, er sei glücklich und habe das Bestreben, für eine Weile den Beziehungen der Mägen und der Menschen zu entsagen. Nach diesem Interview hat der sonderbare Fremdling es allerdings vorgezogen, in seiner Gestalt nicht wieder zu erscheinen.

Kudgestaltliche Taucher sind heute noch die indischen Perlenfischer, weiß Roger, die große Tiefen erreichen und zuweilen jah eine halbe Stunde unten bleiben. Den Mägenfischern von Somoos wird Ähnliches nachgerühmt. Alle diese Leute tauchen auch heute noch ohne Apparate. Bei den Bemühern der Insel soll es bis vor kurzem Sitte gewesen sein, daß kein Jüngling heiraten durfte, der nicht vorher vor einem Präsidium aus dem Nachweis erbracht hatte, daß er ein guter Taucher war. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß diese Sitte sich in die Gegenwart hineinvererbt hat. Die Campische wird auch auf Somoos sein, daß der Taucher eine „schöne Stellung“ hat, wie es im Interkontinent der Zeitungen heißt, oder einen jener erhabenen Weinberge besitzt, die der glücklichen Insel Weltweit verschafft haben.

Der Erfolg der deutschen Auswanderung in Ost. Die Auswanderung zeitgenössischer deutscher Kunst in der normischen Hauptstadt hat bei der Ostsee Presse und dem Publikum einen starken Erfolg. Es ist angeregt worden, die Auswanderung auch in anderen Ostseeländischen Städten zu setzen. So bemüht sich bereits Bergen um die Ueberführung der Auswanderung.

England bemüht sich um das Geheimnis des deutschen Gelehrten-Geistes



Der deutsche Ingenieur G. Gerlich, der vor einem halben Jahre ein Geheimes Geheimes entdeckte, das die deutsche Geheimdienststelle und entsprechend die deutsche Turbinenindustrie von ausländischen Geheimes besitzt, sehr augenblicklich im Interesse der deutschen Industrie in englischen Zeitungen. Die Engländer glauben, daß die neue Geheimes die gesamte militärische Technik vor neue Turbinen stellt, die vor allem die deutsche Luftwaffe von England nicht mehr sicher seien. Aufgegriffen bemüht man sich, diese Geheimes, dem Geheimnis Gerlich auf die Spur zu kommen.

Ein 2000 Jahre altes Kunstwerk bei Rom ausgegraben



Die lebensgroße Herkules-Gruppe aus Marmor, die jetzt bei den Ausgrabungen in Porto d'Angio, dem alten Karthago, gefunden wurde. In Porto d'Angio, am dem Grunde der antiken Inselnischen Stadt, Karthago am Mittelmeer (80 Kilometer von Rom) wurde jetzt bei Ausgrabungsarbeiten eine lebensgroße Herkules-Gruppe von einem Künstler geschaffen. Sie besteht aus dem Torso einer lebensgroßen Gruppe, die einen Kampf des Herkules zeigt. In Porto d'Angio wurden schon seit der berühmten Kunde von Herkules, der Herkules-Gruppe und andere wertvolle Kunstwerke der Antike ausgegraben.

Menschen auf dem Meeresgrunde

Fanzertäucher steigen in unterseeische Goldgrube — Seltsame Kunde von einem spanischen Meeremensch — Menschenfische lächeln unter die Wasserdeckfläche

Von Robert Holtjen

Eine der Großtaten moderner Technik ist zweifellos die Schwebetaucherei, die zur Zeit von dem italienischen Taucher Artiglio II' ausgeführt wird. Die „Cappi“ laut bekanntlich 1922 etwa 140 Kilometer südwestlich von Neapel in dem Festwasser der sehr belebten Handelsstraße von Neapel nach Kap Hesperus infolge eines Zusammenstoßes mit einer Ladung von 55 Tonnen Goldbarren, 3000 Goldpfunden und 45 Tonnen Silber. Das italienische Bergungsschiff „Artiglio I“ ging bei den ersten Sprengungen zum Decken des Berges in das Schiffsinnere selbst in die Luft. Der Kapitän Artiglio II' steht nun vor der Vollendung der Aufgabe. Im Brech erklärte die Taucher kürzlich, sie hätten nach Entdeckung des Berges der Schotkammer die bisherigen Arbeiten gesehen, in denen sich die Gold- und Silberbarren befinden. Dem ersten Male in der Geschichte der Schiffbergungen sind solche Arbeiten in einer Tiefe von 190 Metern vorgenommen worden. Obgleich haben die Taucher mit ihrem Schiffe in den Höfen von Brech lächeln müssen, wenn der Sturm gar zu heftig wurde. Angesichts der Tatsache, daß auf dem Meeresgrunde in allen Zonen

noch große Schätze begraben liegen, eröffnen sich der goldhungrigen Menschheit also die ansehnlichsten Ausblicke. Wenn man die geradezu ungeheuerlichen Ausrichtungen moderner Fanzertäucher betrachtet, muß man jedoch annehmen, daß die Leistungen ihrer Kollegen in den verflorenen Jahrhunderten in gewisser Hinsicht gleichwertig waren, da diese Werkzeuge früher völlig ungeschützt in die wasser Tiefe gingen. Er berichtet schon Plinius vor fast zwei Jahrtausenden von einem Taucher, der von Caprea aus täglich auf dem Meeresgrund Gänge von einstäudiger und manchmal noch längerer Dauer unternahm, um fischreiche Orte aufzufinden zu machen. Als der Kaiserfiskus Mahomet II. Konstantinopel belagerte, durchschleuderte ein griechischer Taucher den Bodensee unterhalb des Wasserpiegels, um wichtige Nachrichten zu überbringen. Ganz abenteuerlich aber unter die Gesichtliche von dem Spanier Francisco de Vega an, der einst mit einigen seiner Freunde ziemlich weit dranhin im Meer badete und dann plötzlich untertauchte, ohne wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Als man

Furchtbare Eisenbahn-Katastrophe auf der Strecke Paris-Amiens



Die ersten Aufräumarbeiten am Morgen nach dem schrecklichen Unglück. Die zerstörten Bahnhöfe des französischen Mittelmeeres sind auf der Strecke Paris-Amiens. Die ersten Aufräumarbeiten sind im Gange. Die zerstörten Bahnhöfe sind im Bild zu sehen. Die ersten Aufräumarbeiten sind im Gange. Die zerstörten Bahnhöfe sind im Bild zu sehen. Die ersten Aufräumarbeiten sind im Gange. Die zerstörten Bahnhöfe sind im Bild zu sehen.

Ein Opfer des Großstadt-Verkehrs



Der eingestürzte Giebel eines Bauernhauses in Brigh bei Berlin. Die ganze Seitenwand des Gebäudes ist in sich zusammengebrochen, wie in einem Augenblick ist man im Bild in die innere Wohnkammer. Die Ursache dieses Einsturzes lag, bei dem die Bewohner nie durch ein Wunder ohne Verletzungen davongekommen, liegt in den Verhältnissen, denen das Gebäude durch den starken Straßendruck ausgesetzt war.

